

«*Wie christlich – reformiert ist die freie Marktwirtschaft?*»
Max Webers Kapitalismusthese aus heutiger Sicht.

Prof. Dr. Georg Pfeleiderer

11.08.2016, 19.30 Uhr, Hotel BELVEDERE, Locarno

Georg Pfeleiderer *1960, Dr. theol., seit 1999 Ordinarius (full professor) für Systematische Theologie/Ethik an der Universität Basel.

Studium der evang. Theologie in München, Tübingen und Heidelberg; 1987-1992; 1996-1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Assistent Universitäten Augsburg u. München (Prof. G. Wenz); 1991 Promotion, 1998 Habilitation an der Ev.-Theol. Fak. der LMU München; 1994–1996 Habilitationsstipendium der DFG (teilweise am King's College in London); Forschungsaufenthalte in Princeton (2004) und Berkeley/CA (2008).

Forschungsschwerpunkte: Theorie des neuzeitlichen Christentums, Grundfragen theologischer Ethik, Politische Theologie, Bio- und Wirtschaftsethik. Funktionen: Wissenschaftlicher Leiter des Forschungskollegs des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP)-Collegium Helveticum-Basel; Leiter des Karl Barth-Zentrums für reformierte Theologie in Basel; Präsident der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH) (2012-2015),

Neue Publikationen:

Georg Pfeleiderer, Peter Seele, Harald Matern (Hg.): *Kapitalismus – eine Religion in der Krise* (2 Bde.) Pano Verlag, Zürich, Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden 2013/2015.

Georg Pfeleiderer, Harald Matern (Hg.): *Theologie im Umbruch der Moderne. Karl Barths frühe Dialektische Theologie* (Christentum und Kultur. Basler Studien zu Theologie und Kulturwissenschaft des Christentums, hrsg. v. A. Grözinger, G. Pfeleiderer u. E.W. Stegemann, Bd. 15), Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2014.





Einführung in das Thema

Religion und Wirtschaft, insbesondere moderne Markt- und Finanzwirtschaft, werden heute sehr stark als zwei denkbar weit voneinander entfernte gesellschaftliche Sphären wahrgenommen. Religion gilt meist als subjektiv, irrational, aber wertbezogen; Wirtschaft als objektiv, zweckrational, aber auch oft als sozial ungerecht. Nach der berühmten These Max Webers hat aber gerade dieses so verstandene moderne Wirtschaftsleben zumindest historisch gesehen eine religiöse Wurzel: nämlich eine reformiert-puritanische. Was stellt sich diese These heute dar? Eignet sie sich (noch) zur Deutung des Verhältnisses von Religion und Wirtschaft? Wie gehen wir sonst um mit dieser spannungsreichen Beziehung?